



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

5. Die Katze

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

farbe, da es im Schnee kaum gesehen wird. Es hat auch den Namen Steinhündchen, da es oft in den Steinhäufen an den Wegen seinen Schlupfwinkel hat; meistens dienen ihm aber Maulwurfs- und Mäuselöcher zum Aufenthaltort; denn hier findet es hauptsächlich seine Nahrung. Dieselbe besteht vorzüglich aus Mäusen, weniger aus Ratten und Maulwürfen. Es erhascht wohl auch einmal ein Vöglein oder trägt die Eier eines Vogels aus dem Neste fort; doch ist sein Nutzen größer als der Schaden, den es anrichtet.

2. Körperbau und Bewegung. Der schlanke Körper des Wiesel ist etwa 20 cm lang, walzenrund und schlangenförmig. Seine Bewegungen sind ungemein leicht und anmutig. Es klettert und schwimmt vorzüglich und zwingt sich durch enge Löcher und Spalten. Die kleinen Augen blicken lebhaft, und die großen, abgerundeten Ohren deuten auf ein scharfes Gehör. Im Sprunge erhascht es seine Beute; mit dem zahnreichen Gebiß vermag es dieselbe zu erfassen und zu töten. Dabei zeigt das kleine Tierchen einen verwegenen Mut. Dem Raubvogel, der es mit seinen Fängen ergreift und mit in die Lüfte trägt, beißt es oben in der Luft die Kehle durch, daß er tot zu Boden stürzt, während das Wiesel davonläuft.

3. Verwandte. Das große Wiesel ist nur etwas größer als das kleine; im weißen Winterpelz mit schwarzer Schwanzspitze, der zu Königsmänteln verwandt wird, heißt es Hermelin. Der Baumarder ist braun mit gelber Kehle, der Hausarder braun mit weißer Kehle, beide und auch der Iltis sind arge Vogel- und Geflügeldiebe. In Sibirien lebt der Zobel, dessen Pelz sehr wertvoll ist. Die Fischotter ist durch ihre Schwimmsüße und ihren Ruderschwanz dem Wasserleben angepaßt. Sie ist der Fischerei sehr schädlich und wird deshalb eifrig verfolgt.

5. Die Katze.

1. Körperbau. Die Katze hat einen schlanken und äußerst beweglichen Körper. Da ihre Kiefer kurz sind, so ist der Kopf ziemlich rund. Zu beiden Seiten des Mauls stehen Schnurrhaare, welche zum Tasten dienen. Die Augen sind groß und haben eine längliche Pupille. Im Dunkeln erweitert sich dieselbe; daher ist das Gesicht der Katze auch in der Dämmerung ziemlich scharf. Die kurzen, breiten Ohren sind sehr beweglich; das Gehör ist außerordentlich fein. Die Beine der Katze sind schlank und kräftig. Die Zehen haben an der Unterseite weiche Ballen; infolgedessen ist der Gang der Katze fast unhörbar. Die Krallen sind kräftig, spitz und gebogen. Sie sitzen geschützt in einer Hautscheide und werden nur beim Gebrauch vorgestreckt, so daß sie nicht stumpf werden. Alle Bewegungen der Katze sind leicht und anmutig. Sie läuft, springt und klettert sehr gewandt.



Schädel der Katze.

2. Die Nahrung der Katze besteht vorwiegend aus Mäusen. Mit dem scharfen Gehör und Gesicht nimmt sie die Beute leicht und sicher wahr. Sie erhascht dieselbe im Sprunge und hält sie mit den Krallen fest. Der Fleischnahrung entspricht das Gebiß der Katze. Es hat starke, spitze Eckzähne, dahinter zwei kleinere Rückenzähne, welche in mehreren

scharfen Spitzen enden. Darauf folgt der stärkste Zahn des Gebisses, der Reißzahn. Die scharfen Ränder des obern und untern Reißzahnes gleiten wie die Klängen einer Schere nebeneinander her. Im Oberkiefer steht hinter dem Reißzahn noch ein kleiner Mahlzahn. Die Zunge der Raçe ist rauh und das Maul weit gespalten; der Darm ist nur kurz.

3. Eigenschaften. Die Raçe hat ein gutes Ortsgedächtnis. Sie zeichnet sich ferner durch Überlegung, List und Schlaueheit aus. Oft zeigt sie auch Hinterlist und Falschheit. Ihre Anhänglichkeit an den Menschen ist nur gering. Sie ist mehr dem Hause tren als den Bewohnern. Sie nützt dem Menschen durch Vertilgung der schädlichen Raçetiere. Durch Jagd auf Vögel und durch Zerstörung der Vogelbrut richtet sie Schaden an.

4. Raçenartige Raubtiere. a. Der Löwe wird der König der Tiere genannt. Er zeichnet sich durch schönen, kräftigen Körperbau, durch Mut und Kühnheit vor allen andern Tieren aus. Der männliche Löwe trägt eine prachtvolle Mähne. Er lebt in Afrika und Westasien und hält sich in Wäldern, Gebüschen und Steppen auf. Weidetiere, Gazellen, Giraffen und andere Steppentiere fallen ihm zur Beute. Nach Sonnenuntergang geht er auf Raub aus. Ein Schlag seiner Taze streckt ein Rind zu Boden; im Maule schleppt er es fort und springt damit sogar über meterhohe Zäune.

b. Der Königstiger bewohnt Südostasien und hält sich gern in den Dickichten der Flußufer auf. Seine Färbung ist diesem Aufenthaltsorte so sehr entsprechend, daß geübte Jäger ihn oft erst erblickt haben, wenn sie nahe vor ihm standen. Er ist gelb mit braunen Querstreifen. Sein Körperbau entspricht ganz dem der Raçe. Der Tiger läuft, springt, klettert und schwimmt mit der größten Behendigkeit. Er übertrifft den Löwen an Wildheit und Blutdurst; oft fallen ihm auch Menschen zum Opfer.

c. Der Leopard oder Panther ist gelb mit schwarzen Flecken und lebt in Afrika und Asien. In Amerika leben Jaguar und Puma. In großen Wäldungen Europas hält sich die Wildraçe auf; sie hat ein graues, schwarzgestreiftes Fell. Der Luchs, der ebenfalls in Europa vorkommt, hat Haarbüschel an den Ohren; er zeichnet sich durch seinen Blutdurst aus. — Die Hyänen sind häßliche Tiere mit abschüssigem Rücken, welche kranke Tiere erbeuten oder sich von Nas nähren. Sie leben in Afrika und Westasien.

6. Der Hund.

1. Gestalt, Größe und Bedeckung sind bei den verschiedenen Hunderrassen sehr verschieden. Die bekanntesten Rassen sind der Windhund, Dachshund, Jagdhund, Schäferhund, Pudel, Spitz und Mops. Sie sind alle durch Züchtung entstanden und stammen von einer Art ab.

2. Verbreitung. Der Hund ist über die ganze Erde verbreitet, so weit Menschen wohnen. Er zeichnet sich vor allen andern Tieren durch seine Treue und Anhänglichkeit aus. Er ist ein Freund und Gehülfe des Menschen. Er bewacht sein Haus und seine Herde, begleitet und beschützt seinen Herrn und ist ihm behülfslich auf der Jagd. Er zieht auch den Wagen und den Schlitten, obgleich sein Körper dazu wenig geeignet ist.

3. Fähigkeiten. Der Hund gehört zu den klügsten und geschicktesten Tieren. Sein Geruchssinn ist unbegreiflich scharf. Der Jagdhund nimmt die geringste Ausdünstung wahr, welche vom Fuße des Wildes am Boden